

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 8,00 Mk., vierteljährlich 24,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 Mk. (mit Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 60 Pfg., für außerhalb Wohnende 80 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 160 Pfg., im Restamteile 250 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Herbert Zeitsung Annaburg, Br. 243.

Nr. 48.

Sonnabend, den 17. Juni 1922.

26. Jahrg.

Amlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es ist lebhaft Klage darüber geführt worden, daß in verschiedenen Straßen in den Abendstunden Kinder Fußball spielen. Einerseits werden hierdurch Anwohner und das Publikum belästigt und zum anderen aber durch das unautschießliche Betreten der Gärten ufm. Schaden angerichtet. Ich habe daher Veranlassung, das Fußballspielen in den Straßen zu untersagen und mache darauf aufmerksam, daß Eltern für ihre Kinder für angerichteten Schaden haften und in Strafe genommen werden.

Annaburg, den 13. Juni 1922.

Der Amts- Vorsteher.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wollte die Regierung die Reparationsfrage zunächst noch nicht zur Sprache bringen. Demgegenüber erhoben aber die Parteien die Forderung, daß ohne Verzögerung das Anleiheproblem vom Reichstag behandelt wird. Die innere Lage ist durch den Mißerfolg der Anleiheverhandlungen außerordentlich zugespitzt, was man sich in parlamentarischen Kreisen nicht verheißt, denn man rechnet jetzt mit einem weiteren Steigen der Geldnot und mit zunehmender Teuerung. Die Linksparteien betonen besonders die Unzufriedenheit der Arbeiter und Angestellten mit den augenblicklichen Löhnen und Gehältern. Der Meistestfall des Reichstags ist daher für heute, Mittwoch, zusammengerufen worden, um zu bestimmen, wenn die Reparationsfrage besprochen werden soll.

Eine neue Note der Reparationskommission.

Die Reparationskommission trat Dienstag zusammen, um eine Note an Deutschland auszuarbeiten, die eine Ergänzung darstellt zu ihrer Note am 31. Mai, in der das Memorandum als definitiv erklärt worden ist. Diese Note soll besonders die Autonomie der Reichsbank und die Kontrolle über die Kapitalflucht behandeln. In Folge des Scheiterns der internationalen Anleihe befürchtet man eine neue In-

flation, und es soll von jetzt an mit allen Mitteln daraufhin gearbeitet werden, diese Inflation möglichst einzuschränken.

Poincaré verlangt Kontrolle.

London, 14. Juni. Dem Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ erklärte Poincaré, die Bankierkonferenz habe zu geendet, wie er erwartet habe. Seiner Ansicht nach habe die Konferenz zu früh stattgefunden. Die Zeit sei für eine Erörterung der Anleihefrage noch nicht reif gewesen. Deutschland müsse zuallererst seine Finanzen in Ordnung bringen. Er wolle vollkommen, daß Deutschland jetzt nicht zahlen könne und daß Deutschland Zeit gewährt werden müsse. Vorbedingung dafür sei jedoch, daß das deutsche Budget von Anfang bis zu Ende kontrolliert werde. Damit meine er, daß die Aufstellung des Budgets und neuer Steuern kontrolliert werden müsse. Frankreich werde unter keinen Umständen einer Herabsetzung der deutschen Zahlungen zustimmen.

Englische Beunruhigung über das Fallen der Mark.

Große Besorgnis erregt in London das neue starke Fallen der Mark. „Daily News“ wirft die Frage auf, ob die Mark nicht zur Wertlosigkeit des Rubels herabsinken werde, betont aber, daß, wenn Deutschland seine am kommenden Donnerstag fällige Zahlung erfüllen könnte, von einer Verfehlung Deutschlands an seinen Verpflichtungen nicht die Rede sein könnte.

Ginlösung der deutschen Mark in Belgien.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über das deutsche Geld, welches nach der Räumung durch die Deutschen noch in Belgien kursierte, haben zu einem vorläufigen Uebereinkommen geführt. Deutschland wird 4 Milliarden Mark zum Kurs von 1 Frank 25 Cts. pro Mark zurücknehmen und 2 Milliarden Mark, welche nach dem Waffenstillstand nach Belgien eingeschmuggelt wurden, zum Kurs von 25 Cts. Als Gegenleistung wird Belgien die beschlagnahmten deutschen Güter freigeben.

Die Wiener Valutakatastrophe.

An der Wiener Börse sind in den letzten Tagen die Kurse der Devisen in einem bisher noch nicht dagewesenen Tempo in die Höhe geschritten. In allen Börsenorten herrscht

Panikstimmung, und man verwies darauf, daß die derzeitigen Zustände unhaltbar seien. Man sieht den kommenden Tagen mit großer Unruhe entgegen und erklärt, daß gegenwärtig nur die Ruhe vor dem Sturme herrsche. Der Brotpreis wurde von 940 auf 1230 Kronen, der Preis für kleines Weißgebäck von 50 auf 70 Kronen, der Preis für eine Strohhalmfahrt von 80 auf 150 Kronen erhöht. Die unerfüllten Kreditverpflichtungen der Entente rächen sich also in fürchterlicher Weise. Der Dollar wurde bis auf 21 000 und 22 000 Kronen, die deutsche Mark vorübergehend auf 70, die tschechische Krone auf 407, ein Pfund Sterling auf 100 000 Kronen hinaufgetrieben. Die Börse kammer beschloß, angeblickt aus technischen Gründen, Dienstag die Börse ausfallen zu lassen. Die Regierung kündigt einschneidende Maßnahmen an, um der panikartigen Stimmung in der Bevölkerung zu begegnen. Die Regierung erklärt, daß die Bevölkerung mit Ruhe den Vorbereitungsmaßnahmen entgegenzusehen könne.

Le Rond verspricht scharfes Vorgehen gegen die Unruhestifter in Oberkärnten.

General Le Rond empfangt deutsche und polnische Arbeiter- und Angestelltenführer, denen er erklärte, alle Maßnahmen der internationalen Kommission, die Banditen und Fanatiker gegen Gesetz und Ordnung verfolgende Personen der wohlverdienten Strafe entgegenzuführen, scheiterten insbesondere an der Feindschaft der oberkärntner Bevölkerung, die Namen der Verbrecher den Geheimorganen zu nennen oder sonst Angaben über geschwindige Sanctionen zu machen. Des weiteren stellt General Le Rond scharfere Maßnahmen gegen alle Unruhestifter und Plünderer konstatieren der internationalen Kommission in Aussicht.

Italien. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt:

Im Gegensatz zu Frankreich hat Italien den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete sofort, und zwar ausschließlich mit eigenen Kräften und Mitteln in die Wege geleitet und zum größten Teil vollendet. Am weitesten fortgeschritten sind die Arbeiten in der ehemals österreichischen Venezia Tridentina, die besonders hart vom Krieg mitgenommen worden war. Es waren hier von 38 000 Gebäuden nicht weniger als 29 000, also dreiviertel beschädigt oder zerstört, und über 120 von den in den 14 Tälern und auf den vier Hochebenen gelegenen Gemeinden hatten schwer unter den Zer-

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Walder.

34] (Nachdruck verboten.)

„Ach, daß sie ein Weib war — ein wehrloses Weib — daß sie nichts tun konnte, als dulden und leiden!“

Wie sie fortstöhnte! Sie wäre in ihrer jetzigen Verfassung inslande gewesen, ihm selbst mit der Pistole in der Hand entgegenzutreten. Um Hans zu retten, hätte sie es vermocht Hans niederzuschießen.

Dann schauerte sie wieder vor sich selbst, vor ihren eigenen überreizten Gedanken zusammen.

So vergingen die Stunden in bleierner Schwere und doch so fürchterlich und unaussprechlich schnell. Hans Ritter kehrte nach Hause zurück. Er brachte seiner Frau Grüsse von seiner Mutter.

Dann sahen sie sich beim Essen gegenüber und er betrachtete schweren Herzens ihre dunkel umrandeten Augen, die so glanzlos und erschrocken blinzelten.

„Sie trägt irgend etwas Schmerzes mit sich herum“, dachte er unruhig und bedrückt. „Wenn ich nur ergründen könnte, was in ihr vorgeht. Sie leidet entschieden unter einer tiefen seelischen Depression.“

Aber er hielt es doch für das Beste, sie ruhig gewähren zu lassen, bis sie sich selbst wieder zurückgefunden hatte. Während sie bei Tische saßen, trat der Diener ein und meldete:

„Herr Kommerzienrat Volkmer läßt den gnädigen Herrn um eine kurze, bringende Unterredung bitten. Ich habe den Herrn Kommerzienrat in den Empfangsalon geführt.“

Hans Ritter erhob sich sofort, ohne zu bemerken, daß Fee wie gelähmt in ihren Sessel zurückfiel.

„Einschuldige, Fee — ich hoffe es ist nur eine kurze Störung“, sagte er ruhig und ging hinaus.

Fee sah wie erstarrt. Was fürte Volkmer jetzt hierher? Zu dieser ungewöhnlichen Stunde? Hatte er in Erfahrung gebracht, daß zwischen Hans und seinem Schwiegerohn ein Duell stattgefunden sollte? Kam er, um es zu verhindern — um zu vermitteln — aus Angst, daß Ellen die Aufregung über ihn würde?

Ach, wenn Volkmer wüßte — dann — dann wäre vielleicht Hoffnung — dann würde vielleicht das Schreckliche verhindert.

Wenn er es doch wüßte — wenn er es doch wüßte! Sie sah wie gelähmt und wartete.

Endlich kam Hans zurück. Er sah sehr ernst, sehr blaß und unruhig aus und blickte an ihr vorbei, als scheue er ihren Blick.

„Was — was wollt — der Kommerzienrat von dir?“ fragte sie heiser — tonlos, und ihre Augen hingen wie vorgehend an seinem Gesicht.

Er sah auf seinen Keller nieder und es zuckte unruhig in seinem Gesicht, als kämpfe er eine Erregung nieder.

„Nichts von Belang — nur Geschäftliches — er hat mich gebeten, morgen früh etwas Geschäftliches für ihn zu erledigen, da er — er selbst ist verhindert.“

Sie schliefte nach ihrer Stimm.

„Und du — du wirst es übernehmen?“ fragte sie, und es war ihr, als höre sie ihre eigene Stimme ganz weit entfernt.

„Ja“, antwortete er zerküret. „Morgen früh wirst du

allein frühstücken müssen; ich habe schon vor acht Uhr in Geschäften fort.“

Sie sank in sich zusammen.

Also keine Hoffnung mehr — das Verhängnis brach herein! Wenn Volkmer hätte vermitteln wollen, so war es ihm nicht gelungen. Es blieb dabei, daß Hans morgen früh um 8 Uhr fort gegenüberzutreten würde.

Und ihr verdrängte man das alles. Sie durfte nichts davon wissen. Es war, wie immer in solchen Fällen. Die Frau durfte das Entschlossene erst erfahren, wenn sie nichts mehr daran ändern konnte. Dann durfte sie es wissen — und dann mußte sie stillhalten, wenn das Weib über sie herabredete, wenn die Männer einander umgebracht hatten — dann ja dann erst hatte sie das Recht, den Weidenstich zu leeren bis auf den Grund.

Hans Ritter war entschieden von einem unruhigen Gedanken beherrscht und achtete nicht wie sonst auf seine Frau. Aber weil er sie für ruhebedürftig hielt, blieb er heute nicht lange in ihrer Gesellschaft sitzen. Bald nach dem Abendbrot schob er eigenes Ruhebedürfnis vor und sagte ihr gute Nacht.

Er strich noch einmal über ihr Haar.

„Schlaf dich gut aus, Fee. Ich werde sorgen, daß du nicht gewacht wirst morgen früh. Ich frühstücke zeitig allein, da habe ich, wie schon bemerkt, früh Geschäfte zu erledigen habe. Gute Nacht, Fee — morgen hast du hoffentlich wieder klare Augen.“

Damit ging er aus dem Zimmer.

Sie starrte ihm nach. Ihr war, als müsse sie aufschreien. So ging er von ihr, vielleicht in den Tod! Galt sie ihm denn so gar nichts, daß er keinen anderen Abschied für sie hatte? In den Tod ging er — ruhig und unbe-

fürungen des Krieges gelitten, der sich hauptsächlich in diesen, die Schwarze Zone genannten Gegenden abspielte. Sofort nach dem Siege hat der italienische Genio Militäre nicht weniger als 2300 Häuser ganz wiedererrichtet und an 6000 mit dem Wiederaufbau begonnen. Die Arbeiter gingen dann in die Hände des Commisforato Generale Gulle, das seinen Sitz in Trient hat, über, bei dem eine technische Abteilung errichtet wurde. Die gesamte Schwarze Zone wurde in drei Bezirke zerlegt und in diesen hauptsächlich mit Hilfe der roten, weißen und grünen Gewerkschaften von März 1920 an der von den Militär-Behörden begonnene Wiederaufbau fortgesetzt. Die Zahl der bei dem Wiederaufbau beschäftigten Arbeiter erreichte bisweilen die Höhe von 30.000. Die Arbeiter sind schon heute mit einem Kostenaufwand von 700 Millionen zu 1/2 vollendet und von den 29.000 zerstörten Häusern sind bereits 22.000 wiederhergestellt. Spätestens im nächsten Jahr werden somit alle Spuren des Krieges im Trentino und auf den vier Hochebenen beseitigt sein und jene Gegenden einen blühenderen Einbruch als vor dem Kriege machen.

Kein Interesse Amerikas am russischen Handel.

Handelssekretär Hoover erklärte in einer Erörterung der wirtschaftlichen Lage Russlands, die Vereinigten Staaten erstrecken dadurch, daß sie es ablehnten, mit der Sowjetregierung in Verbindung zu treten, keine Verluste in ihrem Handel. Die Handelsabkommen, die Großbritannien, Deutschland und Italien sowie andere Länder mit Russland abgeschlossen hätten, seien nutzlos. Russland könne nicht mit Waren handeln, es näherte sich der wirtschaftlichen Paralyse. Die Zeit komme heran, wo in Russland das Papiergeld wertlos sein wird und wo Geschäfte nur auf dem Wege des Tauschhandels stattfinden können.

Der Woddyprozeß Erberger.

In Offenbach hat der Woddyprozeß Erberger begonnen. Es sind fünf strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Ein erhöhtes Aufgebot an Gendarmen sichert sowohl das Amtsgerichtsgelände, in dem Klinger seine Unternehmungshaus verdingt, als auch das Landgerichtsgelände und insbesondere den Schmutzgerichtsanstalt. Die Ursache zu diesen Vorkehrungsmaßnahmen liegt darin, daß in letzter Zeit sich Anzeichen gezeigt haben, die auf Vorbereitungen zu einer gewaltsamen Befreiung Klinger's schließen lassen. Im ganzen sind an hundert Zeugen geschrien, darunter auch die Witwe Erberger's. Frau Erberger hat sich mit Kraftfreiheit entschuldigt und ist nicht erschienen. Rechtsabgeordneter Diez wurde als einziger Zeuge vernommen.

Das Urteil im Erberger-Prozeß.

Offenbach, 14. Juni. Das Urteil im Erberger-Prozeß wurde gestern abends 5 1/2 Uhr gefällt. Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt, die erste, ob sich der Kapitänleutnant a. D. Manfred v. Klinger der Beihilfe am Mord an Abgeordneten Erberger schuldig gemacht habe, die zweite, ob Klinger sich nur der Begünstigung schuldig gemacht habe. Die Geschworenen verneinten nach kurzer Beratung beide Schuldfragen. Das Urteil lautete demgemäß auf Freispruch. Klinger wurde sofort entlassen.

25jähriges Jahren-Jubiläum des Bürger-Schützen-Vereins.

Die Festtage sind verfallen, die Fahnen eingezogen, nicht mehr raucht in den Wägen, Erländen und Ehrenportien der Wägen, alles geht wieder seinen gewohnten Gang; nur die Erinnerung an ein schon gelungenes und an ein hermonisch verlaufenes Fest ist geblieben und aus dieser Erinnerung wollen wir plaudern.

Die Festlichkeiten zur Jubelfeier wurden nach dem Zapfenstreich mit einem wohlgeklungenen Kommerse eingeleitet. Herr Adjutant Schläfer begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick auf den Verein. Gemeindefürsorge, Märschzüge unter Leitung des Herrn Lehrers Däumichen, humoristische Vorträge und die Aufführung eines Schwanes „Die letzte Rettung“ wechselten in kurzer Reihe ab und unterhielten den Verein mit feinen Güssen aus Pfeife und erst in vorgerückter Stunde wurde der Heimweg, beschränkt von dem Gebotenen, angetreten.

Der eigentliche Festtag, der mit dem üblichen Wecken begann, sah unser Städtchen in prächtigem Festkostüm, leider aber machte der Himmel ein trübes Gesicht und als gegen 9 Uhr die Einholung der fremden Schützenkameraden, die in großer Zahl aus der näheren und weiteren Umgegend herbeigekommen waren, fehte ein feiner Sprühregen ein, der leider auch am Nachmittag anhält. Gegen 2 Uhr erfolgte am Waldschloßchen die Aufstellung zum Festzug, der sich nach Abholung der Fahnen vom Rathaus nach dem Festplatz in Bewegung setzte und eine herrliche Sänge aufwies, sowie ein farbenprächtiges Bild bot. An der Spitze marschierte eine große Anzahl Ehrenmänner, denen die Gilden von Dersberg, Goswig, Wittenberg, Schmiedeberg, Kleinwittenberg, Dommisch, Pretzin, Ufer, Falkenberg, Schönwalde, Jüterbog und Sudenwalde, sowie eine Deputation des „Verbandes ehemaliger Annaburger“, welche von Knaben

in der Uniform der früheren Knabenfahnen geführt wurde und ein Bild an verschönderte Feste entrollte, sich anreiheten. Auf dem Festplatz angekommen, entbot zunächst Herr Kommandeur Niechoff den auswärtigen Schützenkameraden und Festgäste den Willkommengruß des Bürger-Schützen-Vereins, gleichzeitig den Dank für das zahlreiche Erscheinen befehlend.

Ein Fest, so heiß ersehnt von allen, Dieser Bund im treuen Kreis umschlingt, Lieb froh besetzt zu dem großen Erd' Gud' wallen, Wo, von dem dünnen Blätterdünne umringt, Am grünen Tannenwald, feuchiger und freier Wir uns vereinen zu der Jubelfeier.

Da unser Fahne die heut' wir weihen wieder, Der schöne Sänge funktvoll eingeleitet, Ein edles Schützenwort, soll fromm und wieder uns mit festem Vorfuß fassen: Treu und unverrückt Das schöne Ziel vor unsern Augen zu bewahren, Das uns geleitet in so vielen Jahren!

„Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland!“

Wir wollen's laut verkünden,

Seit 25 Jahren ist's ein festes Band,

Das Mitglied das ein Mitglied feste binden.

So treu wir treu zur Fahne mit dem Gewehr

Auf deutschem Boden gleich dem alten Heere.

Des Festes Freude ist getrübt; Müß' und Plagen

Und Traurigkeit liegt auf des Volkes Herzen.

Vorwärts! sei unser Ruf in schweren Tagen.

Wir wollen in beständiger Bedrängung u. des Volkes Schmerzen,

Wo überall herrscht trübses, mutiges Treiben,

Da können, dürfen wir zurück nicht bleiben.

Dem Volke wird die Zukunft schöner blißen,

Wenn es die Arbeit und den Gott im Himmel ehrt.

Mag neues Sturmgeschloß den Horizont umziehen,

Verderben droh'n dem, was ihm lieb und wert,

Die Hoffnung leitet fein geliebt' Streben,

Aus Trümmern selbst erblüht ein neues Leben.

Das heutige Fest, es soll uns neu uns stärken,

Daß jeder als ein wahrer deutscher Mann,

Dem Fortschritt huldig bei allen seinen Werken,

Beim Stillstand fängt des Volkes Nachschritt an.

Geloben, Freunde, wir in dieser Welt zu leben!

Vorwärts, Kameraden! mit unserm Schützenband!

Nach diesem Vortrage von Fr. Doppel hielt Herr Kamerad Rechtsanwalt Bogt die Festrede, in der er rückblickend die Gründung des Vereins und die Anschaffung der Fahne, die heute 25 Jahre dem Verein voranzgetrieben werde, streifte, er gedachte auch der Mühen und Opfer, welche die damals kleine Schar, von denen heute noch etliche Kameraden dem Verein seit 32 Jahren die Treue halten, getragen von edler Kameradschaft, auf sich genommen hätten und stolz auf ihr Werk zurückblicken könnten. Neben der Pflege der Liebe zum Vaterlande, die § 1 der Satzungen betone, habe sich der Verein die Pflege des Schießsports, getreu dem Wadlprozeß, „Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland“ zu eigen gemacht, und die Frage, ob die Schützen-Gilden und Vereine, die aus dem 16. Jahrhundert stammen und damals zum Schutz der Bürger gegründet worden seien, noch heute Daseinsberechtigung hätten, glaubte Meiner ohne weiteres bejahen zu müssen, denn die Vereine betreiben lediglich wie die anderen Vereine Turnen um, die Pflege der Schießkunst, nicht daran denkend, die Wäse zu anderen Zwecken zu gebrauchen, wie dies in anderen Ländern ja auch und noch viel höherem Maße der Fall sei. Alles was der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens geschaffen habe, sei bei dem Verein herrschenden Kameradschaft, der Treue und Anhänglichkeit zu danken. Weiter ließ seine Worte in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Bürger-Schützen-Vereins ausfließen. Das erste Geschenk zum Schmelde der Fahne wurde von den Frauen des Vereins überreicht; eine mit Widmung gestichene Fahnenfahne, welche Frau Glockenmeister Otto Bornemann mit folgenden Worten der Jubiläumssage anheftete:

Heute sind es 25 Jahre her, daß unser Bürger-Schützen-Verein seine Fahne bekam. Die ältesten Mitglieder werden sich dieses Tages noch erinnern können; waren es doch damals andere Zeiten als heute, die es wohl wert sind, das man sich ihrer erinnert.

Die Fahne das Sinnbild der Zusammengehörigkeit; sie soll mancher Gemüthe immer wieder daran erinnern, zum Gange zu stehen. Als ein Vorbild darin kann man den ersten Fahnenträger, unseren Major Herrn Niechoff und noch viele andere ältere Kameraden bezeichnen. Sie sind ihrer Fahne treu geblieben die langen Jahre hindurch, obwohl manchmal trübe Zeiten für das Vereinswesen da waren. Daran müssen sich alle Kameraden ein Beispiel nehmen, daß sie zur Fahne halten, ihr und dem Verein treu bleiben, selbst wenn sie Opfer bringen müssen. In diesem Sinne überreichte ich die von den Frauen der Schützen gestichene Fahnenfahne. Möge sie wie die alte Fahne, an die sie gefertigt wird, einst bessere Zeiten sehen, die uns mit weniger Sorge in die Zukunft blicken lassen.

Eine gleiche Spende überreichte der frühere Hauptmann und Mitorganisator des Vereins Herr Zimmermeister Wilhelm Runge, wofür dem Sender ein dankendes Bravo dankte.

Anschließend überreichten die auswärtigen Gilden Geschenke in Gestalt von Fahnenmägeln mit entsprechenden Wadlprozen, die Schützen-Gilde Sudenwalde außerdem einen solbahren Ehrenpreis.

1. Fahnenfahne (Schützenfahnen): Motto: „Meist treu!“

2. Fahnenfahne (Klinge): Motto: „Gut Jut.“

1. Fahnenmägeln (Wittenberg): Motto: „Allest treu bereit“

2. Fahnenmägeln (Wittenberg): Motto: „In des Landes Herrlichkeit!“

3. Fahnenmägeln (Falkenberg): Motto: „Seid einig und stark!“

4. Fahnenmägeln (Pretzin): Motto: „Danfbar und treu!“

5. Fahnenmägeln (Jüterbog): Motto: „Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland!“

6. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

7. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

8. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

9. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

10. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

11. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

12. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

13. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

14. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

15. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

16. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

17. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

18. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

19. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

20. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

21. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

22. Fahnenmägeln (Sudenberg): Motto: „Allest treu bereit“

Bereitschenden wirkten die Worte des Sprechers der Deputation des „Verbandes ehemaliger Annaburger“, Herrn Liebertrauf-Berlin, der an den Sinnpruch der Fahne des ehem. Knaben-Bataillons „danfbar und treu“ erinnernd, ausführte, daß die Dankbarkeit an ihre im altersgrauen — jetzt leider verobeten — Schloße Annaburg verlebte Jugendzeit und die Anhänglichkeit an das Städtchen Annaburg die ehem. Annaburger zum heutigen Fest hierhergezogen habe. „Treu“ sei heiß aber auch „Deutsch“, treue Männer brauche das Vaterland heute nötiger denn je. Ein braufendes Bravo dankte dem Sprecher für seine warm empfindenden Worte. Nach Worten des Dankes des Herrn Kommandeurs Niechoff löste sich der Zug auf und es begann für die auswärtigen Schützenkameraden ein Preisfeiern, bei dem gute Melodien zu vernehmen waren. Trotz des unfreundlichen Wetters herrschte namentlich unter den auswärtigen Festbesuchern eine ungezwungene fröhliche Stimmung. — Nur zu bald nahte der Abend und die Abschiedsrede für die auswärtigen Kameraden; dennoch blieb eine größere Anzahl der Kameraden aus Sudenwalde und Kleinwittenberg auch noch am Montag zu Gast und beteiligte sich am Umzuge. Der Montag war dem Königstischchen gewidmet; Schützenkönig wurde wie bekannt, Herr Gustav Dubro, Ritter der Herren Porzellannaler Silberst und Tischlermeister Günther. Mit einem Preisfeiern nach der Jubelfeier, bei welchem Herr Kamerad Musikdirektor W. Mohr den besten Schuß abgab, und dem üblichen Schlußbild im Tanzsaal fand die schon verlaufene Feier ihren Abschluß. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Herren Kameraden, die zum Abzuge, Hauptmannsadjutant Louis Hofmann und Barbierherr Paul Hofmann für ständige Begünstigung zum Verein mit der hierfür gefertigten Medaille ausgezeichnet wurden.

Wiedersehensfest der drei 72er Regimenter in Torgau.

Der Regimentstag der 72er war ein ganz besonderer Festtag, weil diesmal das Altrio, die Reserve und die Landwehr gleichzeitig also in sehr viel größerer Menge zusammenkamen. Die Stadt prangte demnach in einem schwarz-weiß-roten-Flaggen-schmuck nicht nur mit. Das Fest war von dem Verfassenden Sekretär E. Schröder und Oberstleutnant E. Zander sehr gut organisiert.

Der Begrüßungsmonats mußte der Kameradschaft wegen auf drei Teile: Schützenhaus, „Preisfeier Hof“ und „Zivoli“, verteilt werden. Im Schützenhaus war das aktive Regiment. Nach einem Vortrage, lebenden Bildern und Chorgesängen des Militärkameradsvereins hielt Lehrer Schröder die Begrüßungsansprache. Er ließ die Gäste willkommen, besonders die Vertreter der Stadtverwaltung und die 72er Kameraden, die gekommen seien, das Band der Kameradschaft neu zu knüpfen, das sie im Kriege verbunden hat. Sieg auf Sieg sei errungen worden dank dieser Kameradschaft, gegen welche eine Welt von Feinden nicht aufzukommen vermochte. Der Name des Regiments wird in dem goldenen Bunde des Volkes verzeichnet bleiben. — Ein Kamerad aus Thüringen hielt im Schützenhaus und im „Preisfeier Hof“ Ansprachen von herzergreifendem Temperament. — Oberst Grafen begrüßte seine 72er und das stolze, auf kurze Tage wieder zum Leben erwachte 4. Bataillon, im Namen des deutschen Volkes, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Regiments 72 im Namen des Vaterlandes und im Namen der Offiziere. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden der Stadt Torgau das Regiment 72. Er betonte, daß die Offiziere, welche die Stadt der Garnison gegenüber stets besetzten, die gleichen geliebten seien, das sei die Liebe zum Vaterland. So könne denn auch die Grembeinteilung für das Regimenten erfolgen, für welches die Stadt den Platz zur Verfügung gestellt habe. Er sprach die Hoffnung auf ein Wiedersehen bei der Demnächst. einweihung aus. — Der Vertreter der 3er Pfadfinder hoffnungsvoll freudig von der deutschen Treue, die sich zu Ehren des Festes auch nach Torgau zum Regiment. — Oberst Grafen begrüßte die Kameraden des Reg

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 15. Juni. (Fahrabstiehl!) Heute nachmittag wurde ein vor dem Hause des Herrn Bädermeister Niehoff stehendes, einem Herrn aus Zellenhof gehöriges Damentaschchen. Der Täter, ein junger Mann in Jembsarmeln und Holzpanzern, ist zwar beobachtet, aber leider nicht erkannt worden. Also Vorsicht!

Annaburg. Auf die heute Freitag abend 1/2 9 Uhr im Schützenklub stattfindende Vorführung des Originalfilms: „Sommer-Ausflug und die Sungenalstropfen an der Wolga“ sei an dieser Stelle hingewiesen.

Annaburg. Am morgenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Darre der 2. Arbeiter-Reichs-Sporttag statt. Diese Veranstaltung findet durch das ganze Deutsche Reich statt und bringt im Hauptteil seines Programms vor allem turnerische Vorführungen, die als Vorprobe für das am 22. Juli in Leipzig stattfindende Arbeiter-Turnfest gedacht sind. Nebenher gehen sportliche Darbietungen, wie Fuß- und Faustballwettkämpfe, ein 10 km.-Schnellfahren und Gelangsvorträge des Art.-Gelangvereins „Concordia“. Alle Freunde des Sports sind zu dieser Veranstaltung herzlich willkommen.

Annaburg. Im Balast-Theater läuft am Sonntag der große Film Lady Hamilton, „Lord Nelsons letzte Liebe.“ Lady Hamilton! Wer hat diesen Namen noch nicht gehört? In unglücklichen Wägen ist das Leben dieser Frau, die sich aus den einfachsten Verhältnissen zur Lady emporschwang und in der Politik der mächtigsten Länder Europas eingriff, verewigt worden. Dieser hier gezeigte Film, welcher eine Länge von 3800 Meter besitzt, ist der längste, bisher gezeigte Film. In 7 gewaltigen Riesenszenen schildert derselbe das Leben und Lieben der Lady Hamilton, ihren Aufstieg und Fall, die Schlacht bei Trafalgar, die Hoffentlichkeiten, Empfindungen usw. Der große Erfolg in diesem Film ist Conrad Veidt, als Lord Nelson, fernus Reinhold Schünzel als König von Neapel, Berner Kraus als Lord Hamilton. Die gewaltige Titelrolle spielt die schöne Klara Hald. Die Aufnahmen wurden in Neapel und Sizilien gemacht und zeigen die herrliche Schönheit Italiens. Auch die Kostüme sind Originalkostüme. Dieser Film bedeutet eine stammenswerte Höhe der Deutschen Filmkunst. Derselbe fand in Rom, Paris, London und Stockholm einen beispiellosen Erfolg und dürfte auch für Annaburg eine Sensation bedeuten.

Der Elbe-Elster-Gau, Kreis 3c (Provinz Sachsen) Deutsche Turnerschaft, feiert am 1.-3. Juli in Wiesa sein in großzügigster Weise geplantes Gouturnfest. Man muß die Arbeit des Turnvereins Wiesa bewundern, ist doch das ganze Dorf befreit, den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten, ein jeder Dorfbewohner zeigt Interesse für das Fest und arbeitet tätig mit. Es wird ein Verbeist werden für die deutsche Turnfrage. Die bisher eingegangenen Anmeldungen übersteigen alle Erwartungen. Ein Probewettturnen verbunden mit Begleitturnfesten hat in den Turn-

bezirken Torgau, Jaltendorf, Schildau, Eßnerwerda und Dommitzsch am vergangenen Sonntag stattgefunden. Am 18. Juni findet in Bezirk Annaburg in Schönwalde eine gleiche Veranstaltung statt. Die Turner und Turnerinnen aus den Vereinen Annaburg, Pretzin, Schweinitz, Clöben, Holzdorf, Schönwalde, Jessen finden sich dort zusammen.

Schweinitz, 12. Juni. Gestern feierte der hiesige Männergesangsverein sein 75jähriges Stiftungsfest. Die ganze Stadt nahm an dem Feste teil und zahlreiche Sänger waren dazu herbeigekommen.

Schweinitz. In den letzten Tagen wurden hier die diesjährigen Grasverpachtungen vorgenommen. Manchem Besitzer mag wohl bei den abgegebenen Geboten das Herz in die Schube gerückt sein und er mag nicht wissen, ob und wie er seine Kuh durch den Winter bringen soll. Für den Pachtpreis konnte man vor dem Kriege eine Wiege von der Größe einer Rabel 3-4 mal käuflich erwerben. Für den Verpächter sind dies ganz annehmbare Preise, ob aber die Pächter aushalten werden, ist wohl eine andere Frage. Vielleicht wird manches Stüd Vieh den Winter nicht überleben.

Torgau, 13. Juni. Am Montag wurde vor dem hiesigen Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Eberius wie folgt verhandelt: Den Landwirten Ernst Meiß aus Laugitz und Alfred Loh aus Höhenprießnitz wurde zur Last gelegt, am 10. März am Walde bei Söllschau den Händler Karl Schmidt überfallen und um 630 Mk. beraubt zu haben. Die beiden sollen von einer ganzen Reihe von Zeugen zu der freilichigen Zeit und in der freilichigen Gegend gesehen worden sein. Loh, der mit seinem Vater zersfallen ist, weil dieser seine, des Sohnes 19jährige Geliebte heiratete, und der etwas auf die schiefe Ebene geraten zu sein scheint, hat der Polizei nach seiner Verhaftung die Tat auch eingestanden, angeblich, weil er auf Entlassung hoffte, das Geständnis aber zurückgenommen, als Meiß alles bestritt. Meiß hat im Gefängnis auch Rod, Mähre und Gamaschen, die er bei dem Raube getragen haben soll, mit anderen Gefangenen vertauscht, während Loh eine helle Unterjade, an der er befonders erkannt worden sein soll, in Stücke zerbrach. Der Ueberfallene war in feine Auszüge ziemlich unbestimmt.

langler und preussischer Ministerpräsident“ die Jügel der Regierung, die er aber nicht meistern konnte und bereits am 18. März wieder fallen lassen mußte. Er ging dann nach Schweden und stellte sich vor einigen Wochen dem Reichsgericht zur Durchführung des gegen ihn stehenden Hochverratsverfahrens, das nunmehr durch seinen Tod hinfällig geworden ist.

Königsberg, 11. Juni. Heute mittag ist es bei Gelegenheit einer linksradikalen Gegendemonstration gegen die Rundgebung, welche die Arbeiter- und Militärovereine aus den Bezirken Königsberg und Gumbinnen sowie die Studentenschaft und zahlreiche andere Männer- und Frauenvereine auf dem Deouar Platz zu Ehren des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg veranstalteten, zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung der Reichswehr und Kommunisten gekommen. Ein Trupp Kommunisten hatte die polizeiliche Absperrungslinie am Königstor durchbrochen und war in der Richtung nach dem Deouar Platz gezogen. Bei in der Richtung nach dem Deouar Platz gezogen. Bei in den letzten Häusern von Rathof wurden die Kommunisten indessen von der Schutzpolizei am weiteren Vordringen zum Deouar Platz verhindert. Auf Aufforderung ihres Führers traten sie den Rückweg zur Stadt an. Hierbei ist es zu dem erwähnten Zusammenstoß mit einer Abteilung der Reichswehr gekommen, bei dem 5 Personen verletzt wurden, darunter eine tödlich.

Benkowitz Kreis Rathow. Ein Topf mit Goldstücken hat ein hiesiger Stellenbesitzer in seiner Ränderammer gelegentlich eines Umbaus eingemauert aufgefunden. Es befanden sich darin 4500 Mark in 10- und 20 Markstücken, die nach dem heutigen Werte das nette Stümchen von 270 000 Mark ausmachen.

„AMBI“
der
Getreide-Mäher

Kirchliche Nachrichten.
Dietrichs: Am 1. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Bermischte Nachrichten.
Rapp gestorben.
Im Krankenhaus St. Georg in Leipzig ist der frühere Generallandwirtschaftsdirektor Dr. Wolfgang Rapp im Alter von fast 64 Jahren an den Folgen der Krankheit gestorben, die bereits zur operativen Herausnahme seines linken Auges und teilweiser Ausheilung seiner Schädeldecke geführt hatte. Der „Rapp-Busch“ selbst steht in noch zu frischer Erinnerung, als daß eingehender von ihm gesprochen werden dürfte. Bekanntlich floh die Reichsregierung vor der aus Döberitz heranrückenden Brigade Ehrhard in der Nacht vom 12. zum 13. März 1920, und Dr. Rapp ergriff als „Nehls-

Heute morgen 8 1/2 Uhr erschüttert stark nach kurzem, schweren Regen mein lieber Mann, unser guter Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager der Fabrikarbeiter **Wilhelm Wenzel** im 89. Lebensjahre. Dies zeigt namens aller Hinterbliebenen tiefbetruert an **Alwine Wenzel** und Kinder.
Annaburg, 16. Juni 1922.
Verdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Altmstraße, 8. aus.

Die Grasabnung meiner Weide in der Nacht hinigte soll am **Sonntag, den 18. Juni, morgens 1/2 8 Uhr** an Ort und Stelle kabelweise meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Schurig, Markt 7.

Holzschläger sucht **Gut Annaburg.**
Weizen Weizenmehl
Roggen Roggenmehl
Gerste Kartoffelmehl
Hafer Seimehl
empfeht und habe ferner noch Schwefels. Amoniat abzugeben.
Wolff Reicholt, Pretzin.

Grasverkauf der Oberförkerei Thiergarten am Freitag den 23. Juni 1922 von 9 Uhr vormittags ab im „Waldschlösschen“ zu Annaburg gegen Barzahlung. Zum Verkauf kommen die Rabellen aus den Förkereien Krsnetha, Meufels, Brandis, Frauenhorst, Thiergarten, Thiernd und Heidewähe: ca. 180 ha. Nähere Auskunft erteilen evtl. die Herren Förster.

Ein Mädchen für die Küche zum 1. Juli sucht
R. Heinlein,
Gärtnerstraße.

3 gute Milchziegen mit Zäuner hat zu verkaufen
Hans Wiesener,
Friedhofstraße 4.

Schäferhund, auf den Namen „Leo“ hörend, entlaufen. Wiederbringen erhält gute Belohnung.
Gustav Krüger,
Hamborf.

Schwarzbrauner Terrier mit kopiertem Schwanz entlaufen. Abzugeben
Bahnhofs-Wirtschaft Annaburg.

Holstein-Tafelbutter, Halberst. Würstchen, saure Gurken frisch eingetroffen, empfeht
J. G. Dollmigs Sohn.
Hauf-Bindsfaden empfeht **Herrn Steinbeiß.**

Die Grundräumung des Neugrabens von der Annaburger Mühle bis zur Elster vom 26. Juni bis 1. Juli soll stufenweise an Mindestfordernde öffentlich ausgeschrieben werden am **20. Juni 1922 vormittags 9 Uhr** im Geschäftszimmer.
Oberförkerei Thiergarten.

Grundstücks-Verkauf.
Am **Sonntag, den 18. Juni er., abends 7 Uhr** verleihe ich im Gasthofe des Herrn Heinze (Schwarzer Ader) hier selbst das den **Dademasschischen Erben** gehörige **Wohnhaus, Baderstraße Nr. 7,** mit Hofraum, Stallungen und ca. 1 Morg. groß. Obst- und Gemüsegarten, sowie 1 Morgen Ackerland öffentlich meistbietend.
Max Herzog, beid. Versteigerer, Pretzin a. Elbe.

Gras-Verpachtung.
Sonabend den 17. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab verpachte **ca. 37 Morgen gutes Wiesengras** (kann fast alles mit der Maschine gemäht werden) in der **Schweinitzer Flur.** Anfang in den Betten.
Gustav Niething, Golddorf.

Wiesen-Verpachtung.
Sonabend den 24. Juni, abends 5 Uhr verpachte ich die hinter Gertrudsdorf gelegenen **Kirchenniesen** tabelweise meistbietend gegen Barzahlung.
Richard Heinlein.

Sportwesten, Einsatzhemden, Maccoshemden, Kravatten in schöner Auswahl, empfeht
A. Raschke.
„Bed“-Artikel empfeht
J. G. Dollmigs Sohn.

Möbl. Zimmer mit Pension für jungen Mann gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tischler-Bretter in Kiefer, Eiche usw.
Hantholz, Latten, Schalbretter speziell besonders billig Fußböden Baumaterialien aller Art.
Entwürfe :: Kosten-Anschläge :: Bau-Ausführungen.
Wilhelm Kunze,
Dampfjägewerk und Holzhandlung, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

Glückwunschkarten zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfeht in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Werkzeuge aller Art: Schrots, Bügel- und Handsägen, Hobelwerke, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Geisen, Sägein, Beile, Herte, Mauerhammer und Hellen,
Gaushaltungs-Geräte: Ziehmeser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre, Pferdeschermaschinen.
Wilhelm Grahl.

Achtung! Nur 3 Tage!

Annaburg und Umgegend!

Von Sonnabend den 17. bis Dienstag den 20. Juni
findet im Restaurant „Gesellschaftshaus“ in Annaburg ein

Grosser Schuh-Verkauf

statt. Es gelangen zum Verkauf:
Herren-, Damen-, Kinder-, Halb- und Schnür-
Schuhe in schwarz und braun, Arbeitsschuhe,
Stiefel, Haus- und Turnschuhe usw.

Schuhe werden noch teurer!

Keiner veräume daher, seinen Bedarf zu
decken, auch der weiteste Weg lohnt sich!!

Nur 3 Tage!! **Nur 3 Tage!!**

Von Sonnabend bis Dienstag!

Herbert Nowak, Schuhwarenverfleiß, Dirschberg, Riefengeb.

Landenteil!

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und
Bauverein für Annaburg und Umgeg.**
E. G. m. b. H.

Sonnabend, den 24. Juni er.,
abends 8 Uhr

Außerordentliche General-Versammlung

im Annaburger Gesellschaftshaus (Dege).

Tagesordnung:

- Die wirtschaftlichen Ziele der Konsum-Vereine und die heutige Geldentwertung. Referent: Herr Verbandssekretär Mithowshy-Magdeburg.
- Änderung der Statuten:
 - Benachrichtigung der neuen Mitglieder durch das Gericht.
 - Erhöhung des Eintrittsgeldes.
 - Erhöhung des Geschäftsanteils.
 - Erhöhung der Einkünfte.
- Ankauf eines Haus-Grundstücks in Herzberg.
- Verkauf des jetzigen Hausgrundstücks dabeist.
- Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorstehenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.
J. A.: Wilh. Schüttauf.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Größte Staats-Lotterie. Hauptgewinn 1 Million.

Lose in 1/4, 1/2, 3/4, 1/2-Abschnitten

Preis pro Klasse 124,80 62,40 31,20 15,60 Mk. und Porto zu haben bei:

Hermann Reich,
Mittelsperon der Lotterie-Einnahme Strich in Jüterbog.

Voranzeige! Palast-Theater.

Nur Dienstag d. 20. und Donnerstag d. 22. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

Banditen.

Ergreifendes Singspiel in 5 Akten.

Hauptpersonen:
Catanello, Oberhaupt der Banditen
Kammerjäger Alois Pommarini.
Marietta, eine Waife
Sopranfängerin Mollita Klosser.

Gedänge:

Aus der Jugendzeit	Radecke
Ich liebe dich, mein Mädchen	Ladewig
Habe Mittel	Banlowitsch
Ungarischer Tanz	Drachms
Woh mich, und die Welt ist mein	Soll
„Deine Augen sind so braun wie die Kastanien“	Nelson
Anne Marie (Soldatentochter)	
Barcarole aus „Soffmanns“ Erzählungen“	Offenbach
„Ich muß wieder einmal in Ordnung sein!“	Benaphy
Still wie die Nacht — tief wie das Meer	Bohm

Alles Nähere durch die Plakate.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zorquauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krantentassen.

Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.



Fahrräder

und Ersatzteile,
Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
Kinderwagen :: Sportwagen,
Sprech-Apparate und Platten,
Lehrging, Luftgewehre } ohne Waffenschein
Scheintod-Pistolen } gefehlt erlaubt,
sowie Patronen empfiehlt

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Kranke!

Elektro-Lichtheil-Methode,
die wissenschaftlich anerkannt
:: und glänzend bewährte ::
**künstliche Höhensonne-
Behandlung.**

Nachweisbar gute Sellenfolge bei Krankheiten, inneren und äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung; Ischias; Rheumatismus; sämtlich. Hautauschlägen, Flechten; Frauenleiden.

Jessen, Schweinitzstraße 492.
Täglich 9—4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Die Luckenwalder Schützenkameraden

fühlen sich veranlaßt, dem Annaburger Bürger-Schützen-Verein für die liebevolle Aufnahme sowie den Kameraden für die vorzügliche Bewirtung, dem Publikum durch sein freundliches Entgegenkommen auf diesem Wege ihren

verbindlichsten Dank

abzustatten.

I. A.: W. Nitsche,
Major.

2. Arbeiter-Reichs-Sporttag

in Annaburg.

Am Sonntag, den 18. Juni, findet auf dem hiesigen Sportplatz der

2. Arbeiter-Sporttag

statt. Zur Vorführung kommen turnerische, sportlerische Nebenungen, sowie Fußball- u. Faustball-Wettkämpfe, ein 10 km-Schnellfahren und Gesangs-Vorträge.

Zu diesen gemüßreichen Stunden werden alle Arbeiter-Sportler und Sportfreunde höflich eingeladen.

Nachm. 1 Uhr: Antreten zum Auszug im Bürgergarten.
Abends von 7 Uhr ab: **Ball** im „Bürgergarten“ und im Gasthof „Neue Welt“.

Das Sport-Kartell.

Colonie Naundorf.

Sonntag, den 18. Juni

Lanz-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet
Fr. Nilius.

Purzien.

Sonntag, den 18. d. Ms.

Lanz-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet
Ww. Lehmann.

Eintrittsbilletsblocks

find wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß,

Bahn-Atelier

Annaburg, Zorquauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Sprechstunden f. Fahrtrante:
Jeden Montag v. 9—1 Uhr
und 2—6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Metallbetten,

Stahlmatratzen, Kinderbetten,
dir. an Privat. Katalog 61 D frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Palast-Theater.

Sonntag, den 18. Juni:
Nur 1 Tag! Der Welt bester Film! Nur 1 Tag!

Lady Hamilton

(Lord Nelsons letzte Liebe).

Frei nach der Historie und Heinrich Vorrat Schumachers
„Liebe und Leben der Lady Hamilton“
in 7 gewaltigen Riesenaekten.

Hauptdarsteller: Liane Haidt, Ika Grüning, Conrad Veidt, Reinhold Schünzel, Louis Ralph, Theodor Loos, Werner Kraus.

Dieser Film besitzt eine Länge von 3800 Metern und ist der längste bisher gezeigte Film; derselbe fand in Berlin, Rom, Paris, London u. Stockholm einen beispiellosen Erfolg.

Hierzu: **Das Opfer.**

Eine ganz unheimliche Geschichte mit Gerhard Danmann in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellung **pünktlich 8 1/2 Uhr.**
Vorverkauf von Sonntag nachm. 4 Uhr an.

Zu diesem schönen gennussreichen Abend ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Postversandt-Kartons

in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Annaburger Landwehrverein.

Am 8. d. Ms. verstarb in Gdellig im Alter von 81 Jahren unser Ehrenmitglied

Herr Wilhelm Glaubig.

Er war Mitbegründer des Vereins- und Zuhörer hoher Auszeichnungen aus den Freiämtern von 1864, 1866 und 1870/71, die er als Reservist, mit durchgedient hatte.
Der Verein wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 8,00 Mk. vierteljährlich 24,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 Mk. (mit Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 60 Pf., für außerhalb Wohnende 80 Pf., Anzeigen im amtlichen Zeile 160 Pf., im Restamtliche 250 Pf. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitags vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Gründungs-Zuschuß Nr. 24.

Verlag: Druckerei Hermann Annaburg, Post. 543.

Nr. 48.

Sonnabend, den 17. Juni 1922.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es ist lebhaft Klage darüber geführt worden, daß in verschiedenen Straßen in den Abendstunden Kinder Fußball spielen. Einerseits werden hierdurch Anwohner und das Publikum belästigt und zum anderen aber durch das unausbleibliche Betreten der Gärten usw. Schäden angerichtet. Ich habe daher Veranlassung, das Fußballspielen in den Straßen zu untersagen und mache darauf aufmerksam, daß Eltern für ihre Kinder für angerichteten Schaden haften und in Strafe genommen werden.

Annaburg, den 13. Juni 1922.

Der Amts- Vorsteher.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wollte die Regierung die Reparationsfrage zunächst noch nicht zur Sprache bringen. Demgegenüber erhoben aber die Parteien die Forderung, daß ohne Verzögerung das Anleiheproblem vom Reichstag behandelt wird. Die innere Lage ist durch den Mißerfolg der Anleiheverhandlungen außerordentlich zugespitzt, was man sich in parlamentarischen Kreisen nicht verheißt, denn man rechnet jetzt mit einem weiteren Steigen der Geldnot und mit zunehmender Teuerung. Die Linksparteien betonen besonders die Unzufriedenheit der Arbeiter und Angestellten mit den augenblicklichen Löhnen und Gehältern. Der Vorkurs des Reichstags ist daher für heute, Mittwoch, zusammengefallen worden, um zu bestimmen, wenn die Reparationsfrage besprochen werden soll.

Eine neue Note der Reparationskommission.

Die Reparationskommission trat Dienstag zusammen, um eine Note an Deutschland auszuarbeiten, die eine Ergänzung darstellt zu ihrer Note am 31. Mai, in der das Memorandum als definitiv erklärt worden ist. Diese Note soll besonders die Autonomie der Reichsbank und die Kontrolle über die Kapitalflucht behandeln. In Folge des Scheiterns der internationalen Anleihe befürchtet man eine neue In-

flation, und es soll von jetzt an mit allen Mitteln daraufhin gearbeitet werden, diese Inflation möglichst einzuschränken.

Poincaré verlangt Kontrolle.

London, 14. Juni. Dem Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ erklärte Poincaré, die Bankierkonferenz habe so geendet, wie er erwartet habe. Seiner Ansicht nach habe die Konferenz zu früh stattgefunden. Die Zeit sei für eine Erörterung der Anleihefrage noch nicht reif gewesen. Deutschland müsse zuallererst seine Finanzen in Ordnung bringen. Er verheißt vollkommen, daß Deutschland jetzt nicht zahlen könne und daß Deutschland Zeit gewährt werden müsse. Vorbedingung dafür sei jedoch, daß das deutsche Budget von Anfang bis zu Ende kontrolliert werde. Damit meine er, daß die Aufstellung des Budgets und neuer Steuern kontrolliert werden müsse. Frankreich werde unter keinen Umständen einer Herabsetzung der deutschen Zahlungen zustimmen.

Englische Beunruhigung über das Fallen der Mark.

Große Beforgnis erregt in London das neue starke Fallen der deutschen Mark. „Daily News“ wirft die Frage auf, ob die Mark nicht zur Verlosung des Rubels herabgesetzt werde, betont aber, daß, wenn Deutschland seine am kommenden Donnerstag fällige Zahlung erfüllen könnte, von einer Verletzung Deutschlands an seinen Verpflichtungen nicht die Rede sein könnte.

Einlösung der deutschen Mark in Belgien.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über das deutsche Geld, welches nach der Klärung durch die Deutschen noch in Belgien kursierte, haben zu einem vorläufigen Uebereinkommen geführt. Deutschland wird 4 Milliarden Mark zum Kurs von 1 Franc 25 Cts. pro Mark zurücknehmen und 2 Milliarden Mark, welche nach dem Waffenstillstand nach Belgien eingeschmuggelt wurden, zum Kurs von 25 Cts. Als Gegenleistung wird Belgien die beschlagnahmten deutschen Güter freigeben.

Die Wiener Valutatatastrophe.

An der Wiener Börse sind in den letzten Tagen die Kurse der Devisen in einem bisher noch nicht dagewesenen Tempo in die Höhe geschwenkt. In allen Wörtern herrscht

Bankstimmung, und man verwies darauf, daß die derzeitigen Zustände unhalbar seien. Man sieht den kommenden Tagen mit großer Unruhe entgegen und erklärt, daß gegenwärtig nur die Ruhe vor dem Sturm herrsche. Der Brotpreis wurde von 940 auf 1280 Kronen, der Preis für kleines Weizenbrot von 50 auf 70 Kronen, der Preis für eine Strohhalmhinfahrt auf 80 auf 150 Kronen erhöht. Die unerfüllten Kreditversprechungen der Entente rächen sich also in fürchterlicher Weise. Der Dollar wurde bis auf 21 000 und 22 000 Kronen, die deutsche Mark vorübergehend auf 70, die sächsische Krone auf 407, ein Pfund Sterling auf 100 000 Kronen hinaufgetrieben. Die Börsenämter beschloß, angeblich aus technischen Gründen, Dienstag die Börse ausfallen zu lassen. Die Regierung kündigt einschneidende Maßnahmen an, um der panischen Stimmung in der Bevölkerung zu begegnen. Die Regierung erklärt, daß die Bevölkerung mit Ruhe den Vorbereitungsmaßnahmen entgegenzusehen könne.

Le Rond verspricht scharfes Vorgehen gegen die Unruhestifter in Oberhessen.

General Le Rond empfangt deutsche und polnische Arbeiter- und Angestelltenführer, denen er erklärte, alle Maßnahmen der Interalliierten Kommission, die Banditen und fanstige gegen Geheiß und Ordnung verübende Personen der wohlverdienten Strafe entgegenzuführen, scheiterten insbesondere an der Jurisdiktion der oberhessischen Bevölkerung, die Namen der Verbrecher den Sicherheitsorganen zu nennen oder sonst Angaben über gezielte Handlungen zu machen. Des weiteren stellt General Le Rond schärfere Maßnahmen gegen alle Unruhestifter und Minderer vonseiten der interalliierten Kommission in Aussicht.

Italien. Der Berichterstatter der „A. N. A.“ schreibt:

Im Gegensatz zu Frankreich hat Italien den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete sofort, und zwar ausschließlich mit eigenen Kräften und Mitteln in die Wege geleitet und zum größten Teil vollendet. Am weitesten fortgeschritten sind die Arbeiten in der ehemals österreichischen Venezia Tridentina, die besonders hart vom Krieg mitgenommen worden war. Es waren hier von 38 000 Gebäuden nicht weniger als 29 000, also dreiviertel beschädigt oder zerstört, und über 120 von den in den 14 Tälern und auf den vier Hochebenen gelegenen Gemeinden hatten schwer unter den Zer-

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courty-Mahler.

311 (Nachdruck verboten.)

wehrloses Weib und leiden!

Ihrer jetzigen Vererber Wiftole in der ten, hätte sie es selbst, vor ihren

ner Schwere und ll. Hans Ritter ner Frau Gräze

er und er betrach- berten Augen, die

mit sich herum“, h nur ergründen entschrieben unter

ie ruhig gewähren hgefunden hatte. der Diener ein

t den gnädigen ung bitten. Ich t Empfangsalon

getreut.

Hans Ritter erhob sich sofort, ohne zu bemerken, daß Fee wie gelähmt in ihren Sessel zurückfiel.

„Einschalbige, Fee — ich hoffe es ist nur eine kurze Störung“, sagte er ruhig und ging hinaus.

„Fee sah wie erstarrt. Was fürchte Voltmer jetzt hierher? Zu dieser ungewöhnlichen Stunde? Hatte er in Erfahrung gebracht, daß zwischen Hans und seinem Schwiegersohn ein Duell stattfinden sollte? Kam er, um es zu verhindern — um zu vermitteln — aus Angst, daß Ellen die Aufregung töten würde?“

„Ach, wenn Voltmer wüßte — dann — dann wäre vielleicht Hoffnung — dann würde vielleicht das Schreckliche verhindert.“

Wenn er es doch wüßte — wenn er es doch wüßte! Sie sah wie gelähmt und wartete.

Endlich kam Hans zurück. Er sah sehr ernst, sehr blaß und unruhig aus und blühte an ihr vorbei, als scheue er ihren Blick.

„Was — was wollte — der Kommerzienrat von dir?“ fragte sie heiser — tonlos, und ihre Augen hingen wie vorgehend an seinem Gesicht.

Er sah auf seinen Keller nieder und es zuckte unruhig in seinem Gesicht, als kämpfe er eine Erregung nieder.

„Nichts von Belang — nur Geschäftliches — er hat mich gebeten, morgen früh etwas Geschäftliches für ihn zu erledigen, da er — er selbst ist verhindert.“

Sie stiftete nach ihrer Stirn.

„Und du — du wirst es übernehmen?“ fragte sie, und es war ihr, als höre sie ihre eigene Stimme ganz weit entfernt.

„Ja“, antwortete er zerküßt. „Morgen früh wirst du

allein frühstücken müssen; ich fahre schon vor acht Uhr in Geschäften fort.“

Sie sank in sich zusammen.

„Also keine Hoffnung mehr — das Verhängnis brach herein! Wenn Voltmer hätte vermitteln wollen, so war es ihm nicht gelungen. Es blieb dabei, daß Hans morgen früh um 8 Uhr Fortst gegenübertreten würde.“

Und ihr verschwie man das alles. Sie durfte nichts davon wissen. Es war, wie immer in solchen Fällen. Die Frau durfte das Geschehliche erst erfahren, wenn sie nichts mehr daran ändern konnte. Dann durfte sie es wissen — und dann mußte sie stillhalten, wenn das Leid über sie hereinbrach, wenn die Männer einander umgebracht hatten — dann ja dann erst hatte sie das Recht, den Lebensfaden zu leeren bis auf den Grund.

Hans Ritter war erschieden von einem unruhigen Gedanken beherrsicht und achte nicht wie sonst auf seine Frau. Aber weil er sie für ruhebedürftig hielt, blieb er heute nicht lange in ihrer Gesellschaft sitzen. Bald nach dem Abendbrot ließ er eigenes Ruhebedürfnis vor und sagte ihr gute Nacht.

Er trat noch einmal über ihr Haar.

„Schlafe dich gut aus, Fee. Ich werde sorgen, daß du nicht gewekt wirst morgen früh. Ich frühstücke zeitig allein, da habe ich, wie schon bemerkt, früh Geschäfte zu erledigen habe. Gute Nacht, Fee — morgen hast du hoffentlich wieder klare Augen.“

Damit ging er aus dem Zimmer.

Sie starrte ihm nach. Ihr war, als müsse sie aufschreien. So ging er von ihr, vielleicht in den Tod! Galt sie ihm denn so gar nichts, daß er keinen anderen Abschied für sie hatte? In den Tod ging er — ruhig und unbe-